



mit Unterstützung von:



KlimaGesundheit - breites Bündnis fordert Bildungsoffensive

Pressekonferenz zum offenen Brief am Dienstag den 28.2.2023
um 10:00 im Café Stein, Währingerstraße 6-8, 1090 Wien

Podium (in chronologischer Reihenfolge):

Dipl.-Ing. Dr. Willi Haas, Universität für Bodenkultur, Wien/Vorstand Climate Change Center Austria

Dr. Heinz Fuchsig, Österreichische Ärztekammer

Mag.a Elisabeth Potzmann, Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV)

Mag.a Gabriele Jaksch, Präsidentin von MTD Austria

FH-Prof. in Mag.a Dr.in Elisabeth Steiner, Obfrau Bündnis Nachhaltige Hochschulen/FH Campus Wien

Dipl. Psych.in Andrea Stitzel, Fachhochschule Kärnten, Studienbereich Gesundheit und Soziales

Dr.in. med. univ. Johanna Schauer-Berg, MPH, Health for Future Austria

presse@healthforfuture.at
H4F Mobil:+436506791274



UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Stellungnahme **Dipl.-Ing. Dr. Willi Haas**, Universität für Bodenkultur, Wien;
sowie in der Vertretung des Vorstandes des Climate Change Center Austria

Gesundheit in der Klimakrise erfordert klimakompetente Gesundheitsberufe

Die Klimakrise ist die größte Bedrohung für die öffentliche Gesundheit im 21. Jahrhundert, global, in Europa und auch in Österreich. Neue Krankheitsrisiken, noch nie registrierte extreme Wetterkonstellationen, sich gefährlich verändernde Ökosysteme – mittlerweile analysieren das nicht nur wissenschaftliche Artikel, sondern wir kennen die Bilder bereits aus den Nachrichten. Gleichzeitig beobachten wir, dass die gesundheitlichen Lasten der Klimakrise überproportional von Gruppen mit niedrigem Einkommen getragen werden, da diese finanziell wenig Spielraum für Anpassung haben, gleichzeitig oft über geringe Kompetenzen im Umgang mit ihrer Gesundheit verfügen und auch von Klimapolitik potenziell benachteiligt werden. Durch den Angriffskrieg in der Ukraine und der damit verbundenen Inflation werden vulnerable Gruppen gegenüber der Klimakrise noch vulnerabler. Die Kombination aus sich zuspitzender Klimakrise mit geopolitisch verursachten (ökonomischen) Instabilitäten ist eine neue Gefährdungssituation für die Gesundheit und braucht neue Antworten.

Eine der zentralen Voraussetzungen, um diesen klimabedingten Gesundheitskrisen zu begegnen, ist ein Gesundheitssektor, der kompetent handeln kann. Das beginnt bei der Gesundheitspolitik, die sich aktiv den Herausforderungen im eigenen Bereich stellt und sich in Zeiten des Klimawandels auch entschieden in andere Politikfelder im Sinne der Gesundheit einbringt. Aber zumindest in gleichem Maße sind Trägerinstitutionen von Einrichtungen, den Gesundheitseinrichtungen bis zum Gesundheitspersonal gefordert, sich auf diese zunehmenden klimainduzierten Gesundheitsrisiken einzustellen.

Dabei geht es nicht nur um den Schutz der Gesundheit vor den Klimafolgen. Ungesundes Alltagshandeln steht nämlich mit über 50% des individuellen CO₂-Fußabdrucks in Zusammenhang. Die gute Nachricht: Eine gesunde Ernährung, aktive Mobilität, eine Wohnsituation hoher Lebensqualität sind gut für die Gesundheit und können den CO₂-Fußabdruck massiv reduzieren. Das setzt voraus, dass Klima, Soziales und Gesundheit gemeinsam gedacht werden.

Ein dringender erster Schritt ist es, die Klimakompetenzen aller im Gesundheitssektor Tätigen flächendeckend und systematische in die Aus-, Fort- und Weiterbildung zu integrieren. Dies kann klimabedingte Gesundheitsrisiken reduzieren, ist aber auch eine enorme Chance für mehr Klimaschutz und eine bessere Gesundheit für alle.

Stellungnahme **Dr. Heinz Fuchsig**, wissenschaftlicher Leiter des ÖÄK-Diplomlehrgangs Umweltmedizin und Co-Referent des ÖÄK-Referats Umweltmedizin

Ärztinnen und Ärzte wollen und sollen vorbereitet sein

Nicht nur die WHO hat als oberste Gesundheitsbehörde der Welt zu einer Integration von Klimakompetenz in die Ausbildung der Ärztinnen und Ärzte aufgerufen. Auch der Weltärztebund, der Dachverband der Ärztekammern weltweit, hat sich zu Aus- und Fortbildung in der Medizin klar bekannt. Das Genfer Gelöbnis, der für Ärzt:innen gültige ethische Code – oft mit dem Hippokratischen Eid verwechselt – enthält seit einem Jahr auch ein Bekenntnis zu ökologisch ausgerichtetem Handeln der Ärztinnen und Ärzte.

Im Juli letzten Jahres hat die ÖÄK folgenden Beschluss der Konsultativtagung der deutschsprachigen Ärztekammern unterzeichnet: *Der Gesundheitssektor selbst ist ressourcen- und emissionsintensiv. Er hat daher ein beträchtliches Potenzial, selbst einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, indem er das Gesundheitssystem und damit auch die Rahmenbedingungen für die ärztliche Tätigkeit klimafreundlich gestaltet. Dazu müssen sowohl ausreichende personelle als auch finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Wir werden die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels zudem adäquat in die Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten integrieren.*

Hierzu gab es schon seit über 20 Jahren Fortbildungen und bislang überwiegend freiwillige Vorlesungen auf den MedUnis. Damit alle erreicht werden, sollten diese Inhalte in allen MedUnis verpflichtend werden und ein ganzes Paket an Fortbildungen online und vor Ort zu den verschiedensten Aspekten angeboten werden.

Das bedeutet im konkreten Fall: Ärzt:innen sollen und wollen zunehmend wissen, wie sie ihre Wartezimmer hygienisch und energiesparend belüften und kühlen können. Sie können in ihren Ordinationen durch frühmorgendliche Öffnung und Vorbereitung auf Hitzeerkrankungen die Spitäler vor Überlastung schützen helfen. Krankheiten durch neue Allergene und alte Tropenkrankheiten, die nun auch bei uns heimisch werden, wollen erkannt und behandelt werden. Ärzt:innen wollen und sollen wissen, wie sie in Spital und Praxis beitragen können, den großen Fußabdruck des Gesundheitswesens zu reduzieren.

Besonders wichtig in Zeiten der Krise ist es, Hoffnung zu geben und den Gewinn an Vitalität durch Co-Benefits (klimafreundliche Ernährung, Alltagsbewegung, weniger Hetze und Kaufsucht) darzustellen:

Sie können durch Glaubwürdigkeit im Reden und Vor-Handeln über Gesundheit dazu beitragen, dass Alltagsbewegung, pflanzenbasierte Ernährung (Flexitarier) und viele weitere Aspekte für Patient:innen und alle, die es nicht werden wollen, attraktiver werden.

Stellungnahme **Mag. Elisabeth Potzmann**, Präsidentin des
Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbands (ÖGKV)

Community und Disaster Nurses werden in Angesicht des Klimawandels benötigt

Wie wir bereits gehört haben, führt der Klimawandel zu häufigeren und intensiveren Naturkatastrophen wie Dürren, Waldbränden, Überschwemmungen und Stürmen. Diese Ereignisse können zu Gesundheitsproblemen führen, wie z.B. Atemwegserkrankungen, Verletzungen und Infektionen. Außerdem kann der Klimawandel die Ausbreitung von Infektionskrankheiten fördern, indem er die Verbreitung von Krankheitserregern begünstigt und die Übertragung von Krankheiten erleichtert.

Wie die Pandemie gezeigt hat, ist es wichtig Personen im Vorfeld des Ernstfalles auszubilden und nicht erst, wenn er eintritt. Bezüglich des Klimawandels ist es wichtig, mehr Community Nurses und Disaster Nurses auszubilden. **Community Nurses** arbeiten in der Regel in der ambulanten Versorgung und kümmern sich um Patienten, die zu Hause oder in Pflegeeinrichtungen leben. Sie sind oft die ersten Ansprechpartner:innen für Patient:innen und Familienmitglieder und leisten wichtige Aufklärungsarbeit. Im Katastrophenfall können sie bei der Verteilung von Medikamenten und der Unterstützung von Patient:innen vor Ort helfen.

Disaster Nurses dagegen sind spezialisierte Pflegekräfte, die für die Versorgung von Patient:innen in Notfallsituationen wie Naturkatastrophen, Terroranschlägen oder Massenunfällen ausgebildet sind. Sie haben Kenntnisse in Notfallmedizin, Triagierung, psychologischer Ersthilfe und Logistik und sind in der Lage, schnell und effektiv zu handeln.

Generell ist es wichtig, die extramurale Versorgung von **älteren oder beeinträchtigten Menschen** sicherzustellen, da diese bei anhaltender großer Hitze engmaschiger unterstützt werden müssen.

Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen verbrauchen große Mengen an Energie und Wasser und produzieren große Mengen an Abfall und Treibhausgasemissionen. Durch den Einsatz von umweltfreundlicheren Praktiken und Technologien, wie z.B. erneuerbaren Energien, Recycling und energieeffizienten Gebäude- und Transportlösungen, können wir dazu beitragen, den Klimawandel zu bekämpfen.

MTD-Austria
Grüngasse 9 / Top 20
A-1050 Wien
+43 664 14 14 118
office@mtd-austria.at
www.mtd-austria.a
ZVR-Zahl: 975 642 225



OFFENER BRIEF ZUR DIALOGVERANSTALTUNG „KLIMA WANDELT GESUNDHEIT: KLIMAKOMPETENZEN IN DEN GESUNDHEITSBERUFEN“

MAG.^A GABRIELE JAKSCH, PRÄSIDENTIN VON MTD-AUSTRIA: Die notwendigen Rahmenbedingungen zur Stärkung der Klimakompetenzen müssen JETZT geschaffen werden!

„Das Thema Klimaschutz ist allgegenwärtig und wir befinden uns bereits mitten in einer Klimakrise, was unter anderem durch einen aktuellen Bericht der WHO deutlich wird, der belegt, dass Europa im Jahr 2022 schätzungsweise 15.000 Hitzetote zu verzeichnen hatte.“ MTD-Austria Präsidentin Frau Mag.^a Jaksch weist darauf hin, dass die Erreichung des 4. Österreichischen Gesundheitsziels seit Beginn an ein wichtiges Anliegen für MTD-Austria und die sieben MTD-Berufsgruppen darstellt. „Dass sich die MTD-Berufsangehörigen ihrer Verantwortung im Zuge des Klimawandels bewusst sind, spiegelt sich deutlich in ihrer täglichen Arbeit mit Patient:innen und anderen Gesundheitsberufen wider. Die Berufsangehörigen der sieben MTD-Berufsgruppen Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Orthoptik und Radiologietechnologie leisten bereits seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum Thema Klimaschutz und setzen stets Schritte, um die Synergien zwischen Umwelt und Gesundheit zu wahren. Unter den MTD-Berufsangehörigen besteht der große Wunsch, sich weiteres Wissen und zusätzliche Kompetenzen anzueignen, um für Krisensituationen, die durch den Klimawandel ausgelöst werden, gut gerüstet zu sein und die Bevölkerung auch in Ausnahmesituationen mit dringend notwendigen Gesundheitsdienstleistungen entsprechend versorgen zu können.“

MTD-Austria Präsidentin Frau Mag.^a Jaksch betont, dass die Politik JETZT dazu aufgefordert ist, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Klimakompetenzen von MTD-Berufsangehörigen ausgebaut, die Gesundheitsversorgung von Patient:innen gesichert, und gleichzeitig viele Klimatote verhindert werden können. „Die Ausbildungsstätten und Berufsverbände stellen große Bemühungen an, die Klimakompetenzen der MTD-Berufsangehörigen durch qualitativ hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildungen zu stärken. Der Politik muss jedoch bewusst sein, dass der Grundstein für eine Weiterentwicklung der Pflichtcurricula nur durch die Bundes- bzw. Landesebene gelegt werden kann. Um am Puls der Zeit zu bleiben, muss die Entwicklung von Kompetenzprofilen und der Aufbau von transdisziplinären Netzwerken seitens der Politik so rasch wie möglich umgesetzt werden.“



Stellungnahme **FH-Prof.in Mag.a Dr.in Elisabeth Steiner**, Obfrau Bündnis Nachhaltige Hochschulen & Departmentleiterin Soziales, FH Campus Wien und **Dipl.-Psych.in Andrea Stitzel**, Studienbereich Gesundheit und Soziales, Fachhochschule Kärnten

Die Klimakrise erfordert eine Transformation der Curricula für Gesundheitsberufe

An den österreichischen Fachhochschulen und Medizinischen Universitäten werden der Großteil der Gesundheitsberufe ausgebildet; somit sind diese Institutionen für eine qualitativ hochwertige und zeitgemäße Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich hauptverantwortlich. Die im Bündnis Nachhaltige Hochschulen zusammengeschlossenen 13 österreichische Fachhochschulen sind sich darin einig, dass *„globale Herausforderungen – wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Ressourcenknappheit – nach koordinierten Anstrengungen in allen Bereichen der Gesellschaft sowie einem Wertewandel als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung“* verlangen.

Angehörige der Gesundheitsberufe übernehmen eine wichtige Rolle in der Klimakrise, da ihnen unter allen Berufsgruppen von Seiten der Bevölkerung traditionell das größte Vertrauen entgegengebracht wird. Sie sind somit prädestiniert dafür, den Zusammenhang zwischen der Klimakrise und Gesundheit zu kommunizieren und sich für gesundheitliche, soziale und intergenerationale Klima-Gerechtigkeit zu engagieren. Darüber hinaus sind sie Schlüsselfiguren beim Aufbau eines klimaresilienten Gesundheitswesens und der Minderung der Auswirkungen des Gesundheitssektors auf die Umwelt (der CO₂-Fußabdruck des Gesundheitssektors beträgt ca. 7% des Gesamt-CO₂-Ausstoßes in Österreich).

Dies alles ist ein sehr hoher Anspruch an die Gesundheitsfachkräfte. Um diesem gerecht zu werden, braucht es in deren Aus-, Fort- und Weiterbildung dringend der Vermittlung von **Grundlagenwissen** zum Zusammenhang zwischen Klima(-wandel) und Gesundheit. Im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung der UNESCO muss in den Curricula aber auch ein Schwerpunkt auf **emotionale Aspekte** (Empathie, Mitgefühl, psychische Gesundheit, Klimaangst/Eco-Anxiety,) gelegt und **Handlungsfähigkeit** (inkl. sektorenübergreifende und transdisziplinäre Kooperation, Klima-Gesundheits-Kommunikation, kritische Medienkompetenz und politische Bildung) vermittelt werden.

Bisher fehlt es in Österreich an einer flächendeckenden Integration gesundheitsbezogener Klimakompetenzen in den Lehrplänen der Gesundheitsberufe. Als Hindernisse können benannt werden: fehlendes Bewusstsein, inhaltlich umfangreiche Curricula, Zeitmangel und fehlende Kompetenz der Lehrenden in Hinsicht auf den Zusammenhang von Klimawandel und Gesundheit. Um diesen Mangel grundlegend zu beheben müssen alle Stakeholder – Politik, Berufsverbände und Ausbildungsinstitutionen – kooperieren und berufsspezifische wie berufsübergreifende curriculare Vorgaben für die Gesundheitsberufe entwickeln.



Stellungnahme **Dr.in med.univ. Johanna Schauer-Berg, MPH**, Obfrau von Health for Future Austria

KlimaGesundheit - breites Bündnis fordert Bildungsoffensive

Die Klimakrise ist eine Gesundheitskrise. Alle Gesundheitsberufe sind an vorderster Front mit den Auswirkungen konfrontiert und müssen dafür ausgebildet werden, ein klimaresilientes und klimafreundliches Gesundheitssystem etablieren zu können.

Im internationalen Vergleich ist es eindeutig: es ist möglich! 63 Staaten haben sich in der Alliance for Transformative Action on Climate and Health der Weltgesundheitsorganisation WHO zusammengeschlossen und arbeiten daran, ihre Gesundheitssysteme klimaresilient und klimafreundlich auszurichten. Das bedeutet einerseits, die Widerstandskraft der Gesundheitsversorgung zu stärken und andererseits, den massiven ökologischen Fußabdruck des Gesundheitssektors zu reduzieren. „In Österreich sind wir weit davon entfernt!“, ergänzt Schauer-Berg.

„Wenn sich so viele Staaten in einer Sache einig sind, dann ist die Lage ernst!“ sagt Dr. Schauer-Berg „gleichzeitig sehen Sie an dem breiten Bündnis aus österreichischen Berufsverbänden, Lehr- und Forschungseinrichtungen und weiteren Akteur:innen im Gesundheitsbereich, die den offenen Brief unterstützen, dass der Wille für die Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung auch in Österreich eindeutig gegeben ist. Für die Anpassung der Pflichtcurricula brauchen die Bildungsinstitutionen jedoch die notwendigen Rahmenbedingungen und diese werden auf Landes- aber insbesondere auf Bundesebene geschaffen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass sich neben der Bildungsoffensive auch das Gesundheitssystem als Ganzes verändern muss, denn es ist schwer Kompetenzen anzuwenden, wenn das System dagegen arbeitet. Dafür braucht es entsprechende gesetzliche Regelungen und adäquate Finanzierung. Es braucht dringend ein starkes, proaktives Bekenntnis von Seiten der Politik, zu einem klimakompetenten Gesundheitssektor!“

Ein erster essentieller Schritt für eine klimafitte Patientenversorgung, ist die strukturierte und flächendeckende Aus-, Fort- und Weiterbildung aller im Gesundheitssektor Tätigen. Die breite Unterstützung von 30 Organisationen aus diversen Bereichen des Gesundheitssektors zeigt eindeutig die Relevanz und Dringlichkeit der Forderungen des offenen Briefes.



Offener Brief

An:

Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, **Johannes Rauch**

Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie,
Leonore Gewessler, BA

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung – **Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek**

Bundesminister für Finanzen, **Dr. Magnus Brunner, LL.M.**

Die Klimakrise ist zu der globalen Herausforderung unserer Zeit angewachsen. The LANCET, das renommierteste Medizinjournal, bezeichnete diese bereits 2009 als „the biggest threat for health in the 21st century“ und ergänzte 2015: „but it could be the biggest chance, too“. Die nötige Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft bringt auch große gesundheitliche Vorteile (Co-Benefits). Beschäftigte im Gesundheitswesen spielen eine zentrale Rolle dabei, Synergien zwischen planetarer und persönlicher Gesundheit zu identifizieren und kommunizieren.

Die *WHO-Civil Society Working Group to Advance Action on Climate Change and Health* hat in ihrem offenen Brief bereits 2021 alle Universitäten und Bildungsakteur*innen dazu aufgerufen, alle Gesundheitsprofessionen in Hinblick auf die Klimakrise zu schulen. Diese Empfehlung ist in Österreich bislang noch nicht strukturiert umgesetzt worden.

Auf Basis dieses Aufrufs und der Ergebnisse der Dialogveranstaltung „Klima wandelt Gesundheit: Klimakompetenzen in den Gesundheitsberufen“, die am 21.09.2022 unter Beteiligung von österreichischen Ausbildungsinstitutionen, Bundesministerien, Krankenanstalten, Landesregierungen und wissenschaftlichen Einrichtungen an der Universität für Bodenkultur in Wien stattgefunden hat, rufen die unterzeichnenden Institutionen die o.g. Bundesminister*innen daher dazu auf, den Weg zu ebnen für eine strategische Implementation von Klimakompetenzen in die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller im Gesundheitssektor Tätigen.

In der Dialogveranstaltung ist deutlich geworden, dass:

- a) es dringend der Entwicklung von **Kompetenzprofilen** für die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller im Gesundheitssektor Tätigen für Österreich bedarf;
- b) **Expertise** nicht nur der Auszubildenden, sondern essentieller Weise der **Ausbildenden** aufgebaut werden muss;
- c) **transdisziplinäre Netzwerke** unterschiedlicher Stakeholder (Expert*innen aus Klima-, Gesundheits- und Bildungssektor, Berufsverbände, Praxis, Verwaltung, Kassen) auf regionaler wie nationaler Ebene aufgebaut werden müssen, um die Umsetzung praxisrelevanter Bildungsangebote im Nexus Klima-Gesundheit sicherzustellen;
- d) eine nachhaltige Anpassung der Pflichtcurricula nur möglich ist, wenn die **Voraussetzungen dafür auf Bundes- bzw. Landesebene** geschaffen werden.

Die Unterzeichnenden dieses Briefes fordern deshalb die o.g. Minister*innen auf, entsprechende Maßnahmen in die Wege zu leiten, die es den federführend Zuständigen ermöglicht, in einem der Dringlichkeit des Themas angemessenen Umfang den Klima-Gesundheits-Konnex in ihren Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogrammen zu implementieren.

Wir haben keine Zeit mehr, dies länger hinauszuschieben!

Unterzeichnet und bestätigt von



UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN



ÄRZTINNEN FÜR EINE GESUNDE UMWELT



Österreichischer Verband Grüner Krankenhäuser



Vielfalt gemeinsam gestalten



FH Salzburg



ÖSTERREICHISCHES HEBAMMENGREMIUM



Notizen



Notizen



Bei Rückfragen helfen wir gerne!
Angelika Zöchmeister
presse@healthforfuture.at